

Werk

Titel: Der allzeitfertige Brieffsteller/ Oder Ausführliche Anleitung/ wie so wohl an hoh...

Untertitel: Alles mit gnugsamen Dispositionen und mehr als vierhundert ausgearbeiteten Brieff...

Autor: Bohse, August

Verlag: Boetius

Ort: Franckfurt; Leipzig; Dreßden

Jahr: 1692

Kollektion: VD17-nova

Werk Id: PPN661901599

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN661901599> | LOG_0021

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=661901599>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

habe ich so leicht nicht zu befürchten / daß er meine Feinde anhören wird. Ich wünsche solches von Herren / und daß ich in kurzen mein Glück finden möge / damit ich geschickter als jehz sey / meinem hochwerthen Freunde in der That zu bezeugen / mit was Begierde daß ich bin

desselben

ergebener Diener.

Dieses mag zum Exempeln der Condolenz- und Frost-Schreiben nebst deren Beantwortung genug seyn : Kommt nun gleich ein anderer Fall / als hier vorgehends nicht angeführet / deswegen man dergleichen Brief verfertigen soll / so lästet sich doch aus denen bereits gegebenen Mustern leichtlich die Nachahmung finden. Wir gehen weiter / und wollen eine andere Gattung der Gebühr Schreiben / nemlich wie man einem zu einer Sache Glück wünschet / vor uns nehmen / folget demnach

Das 8. Capitel.

Von

Denen Glückwünschungs- oder Gratulations-Schreiben.

Woher Gratulations-Schreiben nöthig sind.

Diese Art Briefe ist in der menschlichen Gesellschaft zu Erhaltung der Vertraulichkeit unter guten Freunden und zu Erwerbung des Wohlwollens bey denen Patronen gleichfalls sehr

sehr nöthig. Denn wie wir gerne sehen/ daß bey uns betreffenden Unfälle jemand sein Mitleiden gegen uns spühren läffet/ also ist es uns auch höchst angenehm/ wenn bey dem erlangten Glück/ Ehre/ oder sonderbahrem Vortheil sich ein Bekandter mit uns freuet/ und solches durch eine geschickte Gratulation gegen uns an den Tag leget.

Ja wenn dergleichen Freundschafts-Pflicht gegen unsers gleichen/ oder diese Ehrerbietung gegen Patronen unterlassen wird/ kan solches sehr übel ausgeleget werden. Dann bey guten Freunden siehet es/ als mißgönne man ihnen das Glücke oder Ehrenstelle/ bey Patronen/ als wäre man nachlässig in Beobachtung seiner Schuldigkeit; bey beyden aber/ als hätte man nicht die Gefälligkeit/ so die Franzosen complaisance nennen/ recht gelernet.

Wie der Eingang in Gratulation-Schreiben an gute Freunde zu machen.

Der Eingang in diesen Briefen gründet sich entweder (1) auf die Ursache/ warum wir zu gratuliren verbunden. Zum Exempel: Weil wir so lange mit dem guten Freunde in solcher Vertraulichkeit gelebet/ daß uns dahero nichts liebers als sein Aufnehmen und Wologehen seyn könnte: Oder streichet (2) die Sache selbst heraus/ daher wir zum Glückwünschen veranlasset worden: Oder (3) bezeichnet die Freude/ die wir empfinden/ daß endlich des Freundes sonderbahre Meriten noch wären belohnet worden. Oder (4) erwehnet/ daß der Höchste den unlängst zugeschickten Trauerfall nunmehr

durch ein so schönes Glück ersetzen wollen / oder (5) bestehet in der Entschuldigung / warumb man so langsam mit seiner Gratulation einkommet. Oder (6) in einen höflichen Berweise / warumb der gute Freund sein erhaltenes Glück uns nicht selbst berichtet / sondern man es durch andere erstlich erfahren müssen. Indessen wolle man doch nicht unterlassen / ihn deswegen zu gratuliren.

Wie der Vortrag zu verfertigen.

Der Vortrag in dergleichen Schreiben hält nach Einrichtung des ersten Briefes in sich : Weil nun durch des Höchsten Gnade der Freund einen guten Dienst bekommen / als könnten wir nicht umhin / ihn deswegen zu gratuliren ; Wo dann der Wunsch gleich angehefftet wird. Oder nach Inhalt des andern / wie nun dieses Werck an sich allerdings wichtig und sehr vortheilhaft / als wolten wir auch nicht zweiffeln / der gute Freund werde das selbe zu seinen Besten bescheidenlich gebrauchen / oder (3) man hätte ihn wol stets vertroestet / daß er nicht umsonst warten würde / und gehöre nur Geduld darzu / nun sehe er / daß dieses glücklich eingetroffen wäre. Oder (4) setzet den Glückwunsch selbst. Oder (5) führet aus / wie doch der Freund aus dieser Verzögerung nicht etwan einen Reib wegen seines erhaltenen Vortheils oder eine abnehmende Liebe gegen ihn würde urtheilen ; Oder (6) entschuldiget den Freund / daß er es nicht selbst berichtet ; man könnte leicht ermessen / daß es mehr aus Bescheidenheit geschehen / und aus der Meinung / uns desto grössere Freude zu machen / wenn wir eine so gute Zeitung von andern Wohlwollenden

den höreten/ als durch ihn selbst/ oder daß man es ihm dahero für eine Hoffarth und Veränderung seiner Liebe auszulegen.

Woher die Befräftigung zu nehmen.

Die Befräftigung führet (1) den Wundsch weiter aus / und setzet die Ursachen / warumb man das Vertrauen habe / daß er bekleiben werde. Oder (2) bringet vor / woher daß dergleichen Glücke / so es einmahl verscherzet / so leicht nicht wieder zu hoffen. Oder (3) bringet den Glückwunsch selbst hervor. Oder (4) erinnert / daß nunmehr man das Vertrauen habe / es werde der Freund alle noch übrige Schwermuth wegen des lezt erlittenen Unglückes völlig abschaffen / und Gott vor die anigo erwiesene sonderbare Gnade herzlich dancken. Oder (5) führet an / wie ihm / dem Freunde / aus voriger Conuersation noch unser unverfälschtes Gemütthe würde bekandt seyn. Oder (6) dannenhero man allen ungleichen Verdacht wolle auf die Seite legen / und von Herzen wünschen / daß &c. &c.

Was der Schluß in sich halte.

Der Schluß hält bey den ersten in sich / daß man sich zu allen Diensten dem Freunde anbietet / und in Gegentheil bittet / umb seine fernere Affection. Oder bey dem (2) man wolle also nicht zweiffeln / der gute Freund werde sich in acht nehmen / wünsche ihm von Herzen Glück dazu / und daß alles gut aus schlagen möge. Oder bey dem (3) man bitte / es wolle der Freund bey seinem nunmehr veränderten Stande nicht etwa auch sein bißhero gewogenes Gemü-

Gemüthe gegen uns verändern / und versprechen gegentheils / uns so zu bemühen / daß wir durch möglichste Dienstfertigkeit seine Neigung erhalten könnten. Oder bey den (4) recommandiret man sich zu des Freundes guten Andencken und offeriret sich zu allen Gefälligkeiten. Oder bey den (5) setzet den Glückwunsch selbst. Oder bey den (6) bittet / bey müßiger Zeit ein paar Zeilen zu antworten / damit man desto mehr gewiß wäre / daß einer noch in des Freundes Gunst stünde.

Und so viel von denen Dispositionen der Glückwünschungsschreiben an gute Freunde / was die an vornehme Patronen anbelanget / wird wie in allen Materien also auch in dieser mehrere Ehrerbietung und Höflichkeit gebrauchet / wie aus denen Exempeln der folgenden Briefmuster wird zu sehen seyn.

Wie der Eingang in Glückwünschungsschreiben an Patronen zu machen.

Doch auch wegen der Disposition allhier einige Anleitung zu geben / so bestehet der Eingang in solchen Schreiben an einen Patron entweder (1) aus Vorschükung unserer Schuldigkeit / welche uns unserer Gratulation gehorsamst aufzuwarten. Oder (2) aus Anführung der allgemeinen Freude / womit des Patrons seine Clienten das ihm vorgestossene Glück aufgenommen; weil man nun auch die Ehre hätte / unter solcher Zahl zu seyn / wolle man nicht alleine bey so vielen Glückwünschungen zurücke bleiben. Oder (3) aus Herausstreichung der sonderbahren

bahren Meriten des Patrons/ welche ihm die neue Ehrenstelle erworben. Oder (4) bittet um Vergebung/ daß man sich erkühne/ so vielen vornehmen Glückwünschungen/ die er anihv einnahm/ unsere schlechte hinbeyzufügen. Oder (5) stellet vor/ wie betrübt ein jeder gewesen/ als man von des Patrons gefährlichen Kranckheit gehöret/ und wie alles nun wiederumb bey seiner glücklichen Genesung froh wäre. Oder (6) aus rühmlicher Anführung der glücklichen expedition, die der Patron gehabt/ und wie man dahero nebst andern ihm zu gratuliren sich verpflichtet bekennete.

Woher der Vortrag zu nehmen.

Der Vortrag ist nach Inhalt des ersten / wie man jedesmal eine besondere Gewogenheit des Patrons gegen uns verspühret / also zweifle man nicht/ es werde auch unser wohlgemeinter Glückwunsch nicht übel aufgenommen werden. Oder nach dem (2) in Vorstellung der merckwürdigen Belohnung/ welche des Patrons vortrefliche Qualitäten erhalten/ so gar/ daß das Glück nicht das geringste dabey gethan. Oder nach dem (3) aus Erklärung/ wiewohl sich das neue Ampt und der Patron zusammen schicken. Oder (4) aus Anführung der Ursachen / warum man gratulire. Oder (5) aus Vorstellung/ was für Schade der Republic geschehen sollen/ wenn die Kranckheit den Patron ihr entvissen hätte/ und wie man dahero Gott zu dancken/ daß er ihn uns noch länger lassen wollen. Oder (6) wie man zwar niemahls an der glücklichen Berichtigung des Patrons wegen seines sonderbahren Verstand

standes gezeiffelt / doch hätte auch zuweilen der Geschickteste nicht das Glück / so viel / als er / in der gleichen schweren Sache auszurichten.

Wie die Bestättigung einzurichten.

Die Bestättigung nimt das erste Schreiben von dem Glückwunsche selbst: massen man dann von Herzen wolte angewünscht haben &c. Das (2) wirfft die Ursache der gewünschten Erhaltung der neuen Ehrenstelle des Patrons auf die Gleichheit der Verdienste und sonderbahren Klugheit / welche diejenigen so den Patron erwehlet / mit ihm gemein hätten. Das (3) führet aus / wie die Bürgerschaft in der Wahl des Patrons so weislich auf die Verdienste gesehen / und auch nicht würden irren. Das (4) bringet die Gratulation selbst vor. Das (5) hat gleichfalls / wiewohl auf eine andere Weise / den Glückwunsch in sich / nemlich der Höchste soll die völligen Kräfte dem Patrone wieder geben / und ihn noch lange Jahre den gemeinen Wesen zum besten bey guter Constitution leben lassen. Das (6) saget / indem man nun seine erfreulichste Glückwünschung gehorsambst ablegete / wolle man sich auch zugleich zu des Patrons Befehlen recommendiren.

Woraus der Schluß bestehe.

Der Schluß bestehet in den (1) daß man sich des Patrons hoher Gewogenheit empfiehet / und ihm alle Observanz verspricht. Nach dem (2) in der Glückwünschung selbst / und der Recommendation in des Patrons Schutz; nach dem (3) eben wieder in der Gratulation selbst und Insinuation zu des

Patrons Diensten. Nach dem (4) man wolle nicht zweiffeln / es werde diese neue Würde noch viele andere nach sich ziehen / dahero man Anlaß haben könnte / auf neue Glückwünschungen zu gedencken / indeß wolle man sich dessen Patrocinio gehorsambst empfehlen. Nach dem (5) der Höchste würde diesen unsern Wunsch / weil er mit so vielen vergesellschaftet / gnädiglich erhören / wie man denn vor des Patrons Wolfarth ferner zu bitten nicht unterlassen wolte / indeß empfehle man sich dessen Affection. Nach dem (6) verspricht man allen Respect und schuldigste Ehrerbietung dem Patron zu erweisen / und wünschet nichts mehr als die Gelegenheit solches in der That sehen zu lassen.

Und so viel von denen Dispositionen und ihrer Eintheilung bey denen Gratulations - Schreiben / dieweil aber die Materie zum Glückwünschen überaus mannigfaltig / so ist es nicht wol möglich / zu allen allhier eine Disposition zu geben ; wer in etwas wigig / wird aus diesen vorhergehenden und derselben folgender Ausarbeitung / so allhier beygefüget / leichtlich sehen / wie auch in denen andern der Eingang / der Vortrag / die Bestättigung und der Schluß zu machen.

Damit aber mehrere Anleitung dazu gegeben werde / so wolle der Brief-begierige Leser ohnschwehr die nach den ersten zwölfen / deren Disposition allhier gegeben / gesetzte und verfertigte Gratulations-Briefe ansehen / da er vielleicht noch eine und die andere ausgearbeitete Materie möchte antreffen / so er verlangt.

Will er sich selbst die Mühe nehmen / und selbige zu seiner Übung von neuen elaboriren / so ist die Disposition, woher der Eingang / dann der Vortrag / die Bestättigung / und endlich der Schluß genommen / ganz mit leichter Arbeit herauszuziehen.

Glückwünschungs-Schreiben an einen guten Freund wegen eines erlangten Dienstes.

Insonders hochgeehrter Herr W.

hochwerther Freund.

Die sonderbare Vertraulichkeit / welche von so langer Zeit zwischen uns gewesen / verbindet mich alle gute Zeitungen / von dessen Wohlergehen um desto erfreulicher aufzunehmen / je mehr ich jedesmal gewünschet / daß meines Herrn Vorhaben den abgesehenen Zweck erreichen / und nach seinem eigenen Verlangen ausschlagen möge. Da nun ich die angenehme Nachricht erhalten / daß mein Hochgeehrter Herr so glücklich gewesen / des verstorbenen Amptmanns zu N. seine Stelle zu bekommen / als habe meine schuldige Gratulation deswegen abzulegen vor eine Pflicht der unter uns vorlängst aufgerichteten Freundschaft geachtet. Was ich dann von Herzen wünsche / daß des Höchsten Güte meines Hochgeehrten Herrn seine Verrichtungen bey diesem Ampte durch seinen Segen wolle glücklich seyn lassen / und ihm die Kräfte verleihen / daß er aller darbey vorkommenden Arbeit ein sattfames Genügen leisten möge. Ich zweifle umb desto weniger an der Gewehr meines Wunsches / je gewisser ich bin / daß mein Hochgeehrter Herr alles mit

mit Gott anfangen und dahero seinen Beystand
ohnfehlbahr erhalten werde. Im übrigen bitte mir
mit fernerer Affection zugethan zu verbleiben/ und
sich zu versichern/ daß ich keine Gelegenheit werde
verabsäumen/ worinnen ich mich erweisen kan

Meines Hochgeehrtesten Herrn
dienstfertigsten.

Das andere GlückwünschungsSchrei-
ben an einen guten Freund/ welcher vor-
nehme von Adel in frembde Lan-
de führen soll.

Monsieur & tres honore Amy.

Ich erfreue mich von Herzen / daß ich nun-
mehr durch die angenehme Zeitung von
Monsieur seiner köstlichen Condition mit
vornehmen Cavallieren als Hofmeister zu reisen die
Gelegenheit bekomme/ eine solche Gratulation ab-
zulegen / die ihm nichts anders als höchst lieb seyn
kan. Denn ich mich wohl entsinne/ daß Monsieur
eine geraume Zeit nichts mehr als dergleichen Ge-
legenheit verlanget/ die er auch nun so vortheilhaft
angetroffen/ als er jemahls wünschen können. Wie
aber dieselbige bey einmahl wohl vollbrachter Reise
sein völliges Glück machen wird / also zweifle ich
nicht/ Monsieur werde sich dahin seiner braven Con-
duire nach also in acht zu nehmen wissen/ daß durch
seine Schuld nichts versehen / hingegen alles nach
dem Willen seines vornehmen Patrons wohl ein-
gerichtet werde. Denn es weiß Monsieur ohne
mein Erinnern/ daß solche Herren gar genaue Re-
chenschafft fordern/ und kommt man einmal her-
nach

nach bey ihnen in Miscredit / so ist von nochmahli-
ger Beförderung sehr wenig zu hoffen. Ich wün-
sche von Herzen/ daß Monsieur nebst seinen Herrn
Untergebenen die Intention ihrer Reise glücklich er-
reichen/ und demahleinst bey guter Gesundheit zu
uns mögen zurücke kehren. Indes wolle Monsieur
durch die frembde Luft das geneigte Andencken
seines Freundes nicht etwan verderben lassen / sich
aber in Gegentheil versichern / daß er bey Gott ge-
be frölicher Wiederkunft mich noch unverändert
finden wird

Monsieur

seinen ergebenen Diener.

Das dritte Glückwünschungsschrei-
ben an einen Freund/ welcher einen Dienst
bey Hofe bekommen.

Hochwerther Freund.

S habe ich doch noch die Vergnügung er-
halten/ ihn nach seinen Verdiensten employ-
ret zu sehen/ und nun wird er bekennen müs-
sen/ daß man an rechtschaffenen Höfen auch die
Qualitäten zu schätzen weiß/ und nicht allzeit dem
Glück alleine die Chargen lästet austheilen. Ich
habe ihm wohl jedesmahl vertroestet/ nur Gedult zu
haben/ es könnte ihm ein solcher Dienst/ als er ihn jezo
erlanget/ nicht entstehen/ wenn er nur erstlich bey
solchen Patronen bekant würde/ die selbst von Scu-
diis seynd/ und dahero denen/ so sich es in Erlernung
der

Des allzeit fertigen Brieffstellers. 211

der Wissenschaft lassen sauer werden / gern fort-
hülffen ; Nun ist Gott Lob meine Hoffnung einge-
troffen / und ich wünsche zu der neuen Ehrenstelle
tausendfaches Glück ; Es müsse dieselbe zur Stuf-
fen dienen / darauf er bald höher steigen / und den
Ruhm seiner Tugenden je mehr und mehr ausbrei-
ten könne. Indes aber will ich das Vertrauen
haben / er werde bey nun veränderten Stande ge-
gen seine getreue Freunde nicht etwa auch sein bis-
her so geneigtes Gemütthe ändern / sondern vielmehr
mit unverrückter Affection ihnen zugethan verblei-
ben. Ich meines Orts verspreche durch möglich-
ste Dienstfertigkeit mich dahin zu bemühen / wie ich
seine bishero genossene Gunst und Freundschaft
beständig erhalte / massen ich dann in dieser Resolu-
tion verbleibe

Meines hochwerthesten Freundes
dienstergebenster.

Das vierte Glückwünschungsschrei-
ben an einen Freund / welcher zum Profes-
sor auf einer Universität erwehlet
worden.

Edler / Großachtbar und Wohlgelahrter / Inson-
ders hochgeehrter Herr vornehmer
Freund.

Daß des Höchsten Wundergütthe den ihm
unlängst zugeschickten Trauerfall nunneh-
ro durch ein so schönes Glück der ihm geschenckten
anschn

ansehnlichen Profession bey der hochlöbl. Universität. N. hat ersetzt/ dadurch bin ich recht herzlich erfreuet worden. Wie mich aber die Freundschafts-Pflicht unlängst dahin triebe/ daß ich bey dem meinen Hochgeehrten Herrn betroffenen Leidwesen meine schuldige Condolenz wehmüthig ablegere/ also eile ich viel vergnügter anihz zu der Glückwünschung / die ich seiner neuen Ehre schuldig bin. Der Höchste welcher meines hochgeehrten Herrn bissherrige studia so weißlich regieret/ wolle ferner zu dessen Arbeit sein himmlisches Gedeyen geben/ damit er nicht umsonst baue/ sondern alles bey seinen Hrn. Zuhörern bekleiben / und hundertfältige Frucht bringen möge. Und damit den schönen Lauff seines Studierens und getreuer Unterweisung nichts verhindern/ sondern mein hochgeehrter Herr alles mit freudigem Gemüthe anfangen und vollführen möge/ so wird er alle noch wegen des ihm noch vormals betroffenen Unfalls rückständige Traurigkeit aus seinen Herzen verbannen / und dem Höchsten vor die anihz erwiesene sonderbahre Gnade inniglich dancken. Ich aber werde umb die jedesmahl von ihm genossene Affectio noch ferner anhalten und vor deren Bewehrung mich zu allen Dienstbezeugungen anerbietthen. Wie ich dann unter Empfehlung göttl. Obhut verharre

Meines hochgeehrten Herrns
Dienstergebenster.

Das fünfte Glückwünschungsschreiben an einen guten Freund/ welcher Magister worden.

Hoch

Hochwerther Freund.

Ech hätte eher die Gebühr inacht genommen/
 und die ihm von der hochlöbl. Universität con-
 ferirte höchste Würde der Weltweißheit mit
 meiner schuldigen Gratulation beehret/ wann mich
 nicht die weitläufftige Inventur bey der N. N.
 Verlassenschaft diese ganze vier Wochen also oc-
 cupiret/ daß ich nicht die geringste Zeit nehmen kön-
 nen/in meinen eigenen Angelegenheiten einen Brief
 zu schreiben. Doch habe ich das gute Vertrauen
 zu meinem hochwerthen Freunde / derselbe wird
 diese Entschuldigung gelten lassen/ und wegen mei-
 nes Verzugs nicht etwan ein Abnehmen meiner
 Liebe gegen ihn oder eine Verminderung der unter
 uns auffgerichteten Vertraulichkeit argwohnen.
 Denn wie ihm noch aus voriger Conuersation mein
 unverfälschtes Gemütthe wird bekandt seyn/also hat
 derselbe sicher zu glauben/ daß solches jederzeit ge-
 gen ihn auch in Abwesenheit unverändert geblieben/
 und mir es allezeit höchsterfreulich gewesen/ von ei-
 nem so alten Freunde angenehme Zeitungen zu hö-
 ren. Ich gratulire demnach von Herzen zu dieser
 erlangten Ehre/ dabey wünschend/ daß die andere
 bald darauff erfolgen/ und ich ihn in einer langen
 Kappe auf der Cankel möge stehen sehen: So hoffe
 ich hernach in kurzen auch zu der dritten Glückselig-
 keit/ nemlich einer wohlgetroffenen Heyrath/ mei-
 nen Wunsch erfreulich beyzutragen. Der Höch-
 ste bestätige meine gute Gedancken/ in dessen ge-
 waltigen Schutz ich den Herrn Magister ergebe/
 und verbleibe desselben verbundener

Freund und Diener.

Das sechste Glückwünschungsschreiben an einen guten Freund / so Rathsherr worden.

Wohl-Ehrenvester / Großachtbahrer und Wohlweiser /

Insonders hochgeehrter Herr / vornehmer Freund.

Wiewohl ich nicht die Ehre gehabt aus dem Neben-eigener Zuschrift die angenehme Nachricht zu erhalten / daß er durch einmüthige Rathswahl bey der löbl. Stadt N. zu einem würdigen Mitgliede dieses vornehmen Collegii erklaret und aufgenommen worden / so hat dennoch das allgemeine Geschrey / welches die Belohnung der Tugend nicht gerne zu verschweigen pfleget / mich solches zu Ohren gebracht. Nun will ich mich meines hochwerthen Freundes Bescheidenheit nicht das Unrecht thun / und auff die Gedancken fallen / als wäre die Unterlassung solcher Notification aus der Veränderung seiner Liebe gegen mich / oder aus Hoffarth entsprungen / vielmehr will ich ihm zutrauen / daß er dadurch gesucht mir eine grössere Freude zuerwecken / wenn ich eine so gute Zeitung von andern seinen Wohlwollenden hörete / als daß er mir es selbst zuschreiben solte; Nichts destoweniger habe ich nunmehr anzuhalten / bey müßiger Zeit mich mit ein paar Antworts-Zeilen zu beehren / und von allen ausführliche Nachricht zu ertheilen. Ich lege ich allen ungleichen Verdacht beyseite / wünsche tausendfaches Glück zu erlangter Ehrenstelle / und daß mein hochwerther Freund zu Aufnehmen des gemein

gemeinen Wesens viel gute Consilia möge beytra-
gen / auch die Liebe der Bürgerschaft und seiner
Herrn Collegen vollkommen an sich ziehen und be-
ständig erhalten. Womit ich zugleich mich dessel-
ben ferneren Affection recommendire / und nechst
dienstlicher Begrüßung verbleibe

Meines Hochgeehrten Herrn und Freundes
verpflichteter.

Das siebende Gratulation - Schrei-
ben an einen vornehmen Mann / so
Bürgermeister worden.

Hol. Edler / Bester / Hochgelahrter und Hochwei-
ser / Insonders Hochgeehrter Herr / Vorneh-
mer Patron / ꝛc.

L W. Hochweish. werden nicht ungeneigt auf-
nehmen / daß ich meine Schuldigkeit durch
eine erfreuliche Gratulation beobachte / nach-
dem dieselben durch einhällige Rathswahl zu dem
Bürgermeister-Amte würdigst erhoben worden ;
Denn da es jedweden Clienten oblieget / bey ver-
mehrten Wohlergehen seines Patrons / ihm die
herzliche Freude / so er deswegen empfindet / durch
einen unterdienstlichen Glückwunsch spüren zu las-
sen / so kommt mir dasselbe um desto mehr aniezo zu /
dieweil mich Ihr. Hochweish. ihnen durch so viel
Wolthaten und Liebe verbunden gemacht / daß
die größte Ursache habe / bey dero zunehmenden
Glück und Würde von Herzen zu frolocken / und
auch zugleich wegen dero mir allezeit erwiese-
nen Gunst am wenigsten zu zweiffeln / daß sol-
che Bezeugung Ew. Hochweish. werde mißfallen.

Wassen ich denn in dieser Versicherung von Herren wünsche/ daß der Allmächtige Ew. Hochweish. durch seinen Geist also wolle regieren/damit alle dero Actiones zu den Auffnehmen der Republic und dero selbst eigenen Ruhme mögen hinaus schlagen; Hiernechst wolle dessen Vater-Hand Ew. Hochweish. nebst dero vornehmen Familie bey beständiger Besundtheit und allen gesegneten Wohlergehen erhalten / damit ich noch oftmahls Gelegenheit finde/ Ew. Hochweish. wegen dero Wolstande zu gratuliren. Indeß will ich mich Ew. Hochweish. fernerm Patrocinio unterdienstl. empfehlen/und zugleich in schuldiger Observanz Lebenslang verbleiben

Ew. Hochweish.
gehorsamster.

Das achte Gratulation-Schreiben
an einen vornehmen Cavallier/ welcher in
ein Churfürstl. Hofraths-Collegium auffge-
nommen worden.

Wohlgebohrner Herr.

Grosser Patron.

Die allgemeine Freude/ womit Ew. Excell. Clienten die Ew. Excell. conferirte Ehrenstelle in einem Hochlöbl. Hofraths-Collegio aufnehmen/reizet mich an/daß ich/als der ich gleichfalls durch Ew. Excell. hohe Gunst dero Verbundener bin/ so vielen frohlockenden Glückwünschungen die Meinige in schuldiger Observanz beylege/und dadurch mein ganz ergebenes Gemütthe gegen Ew. Excell. bezeige. Und zwar/so kan ein jedweder um desto

desto erfreueter seine Gratulation abtragen/erühmlicher die Beförderung gewesen/ dadurch Ew. Excell. in einen so ansehnlichen Ehrenstande erhoben worden: Massen allhier nur allein Ew. Excell. vortreffliche Qualitäten diese Belohnung erworben/ das Glück aber nicht das geringste beygetragen/ welches nicht dero Tugend an sich selbst verdienet hätte. Wiewohl man sich hierüber nicht zu wundern hat / weil unser gnädigster Chur-Fürst und Landes-Vater/ durch dessen Gnade Ew. Excell. zu dieser Charge gelanget / von so erleuchteten Verstande/ daß er die Meriten eines geschickten Cavaliers wol zu erkennen weiß/ und auch hernach dieselben mit denen ihnen zukommenden Aemtern und Ehren-Stellen zu versehen. Des Höchsten Güte lasse es alles zu Beförderung der heilsamen Gerechtigkeit/ zu des Vaterlandes Wolfarth / und zu Ew. Excell. vornehmen Hauses ferneren Auffnehmen/ ja zu dero selbst eigenen Nutzen und Ehren ausschlagen/ und dirigire Ew. Excell. Consilia und Vorhaben/ damit es alles zu einem erwünschten Zwecke gedeyen möge. Womit ich mich Ew. Excellenz hohen Gunst gehorsamst ergebe und verharre

Ew. Excell.

verpflichtester Diener.

Das neunnde Gratulation-Schreiben
an einen vornehmen Mann/ so zum Syn-
dico bey einer Republic erwehlet
worden.

Wohl-Edler / Best- und Hochgelahrter / Inson-
ders Hochgeehrter Herr Doctor, vor-
nehmer Patron.

Als ein Edler und Hochweiser Rath in der
Stadt N. meines hochgeehrten Herrn Do-
ctors treffliche Qualitäten und sonderbahre
Wissenschaft der Rechte in würdige Consideration
gezogen / und zu ihren Syndico einmüthig erwählt /
solches habe erfreulichst vernommen. Und zwar so
weiß ich nicht / ob ich mehr der Republic gratuliren
soll / daß sie einen so geschickten Consulenten bekom-
men / oder ob ich meinem Hochgeehrten Patron erst
den Glückwunsch soll ablegen / daß er eine so ansehn-
liche Stelle erhalten. Gewiß ist es / daß ich an bey-
den nicht unrecht thue. Denn was hat wohl das
gemeine Wesen von meines Patrons vortrefflichen
Verstande und klugen Anschlägen nicht zu hoffen?
Und hingegen was hat wohl mein Hochgeehrter
Herr Doctor bey so ansehnlichen Amte von der Lie-
be eines Edlen und Hochweisen Raths / und von der
gesamten Hochlöbl. Burger-schafft nicht vor Ruhm
und Ehre zu erwarten. Der Höchste erhalte nur
meinen Hochgeehrten Herrn Doctor bey guter Ge-
sundheit / und erleichtere durch seinen Beystand
desselben schwere Ampts-Arbeit; so wird die liebe
Stadt N. noch manchen Nutzen aus meines Pa-
trons klugen Consiliis zu genießen haben. Ich indes
will mich in meines hochgeehrten Patrons fernere
hohe Gunst unterdienstlich empfehlen / und wie
ich an selbiger nicht zweiffle / also verharre Lebens-
lang
Meines Hochgeehrten Herrn Doct. und
vornehmen Patrons dienstschuldiger.
Das

Das zehende Gratulation-Schreiben
an einen vornehmen Cavallier/ wel-
cher Obrister geworden.

Hoch-Edelgebohrner Herr/
Gnädiger Herr.

Ew. Excellenz werden gnädig zulassen / daß
ich so vielen Glückwünschungen / die anieho
Ew. Excellenz. wegen der würdigst erhalte-
nen Obristen-Stelle einnehmen / meine geringe
Gratulation aus getreuen Herzen gehorsamst bey-
füge. Denn da ich Ew. Excellenz Gnade aus vie-
len Zeugnissen bereits versichert worden / dürffte
es mir vor einen Undanck ausgeleget werden / daß
ich bey eines so hohen Patrons neu erhaltener Eh-
re nicht meine Freude durch einen unterthänigen
Wunsch sollte an den Tag legen. Es wolle dem-
nach der Höchste Ew. Excellenz jedesmahl bey de-
ro Actionen in seinen gewaltigen Schutz nehmen/
allezeit den Sieg über dero Feinde verleihen / und
sie derselben Schrecken und des Vaterlandes
Schutz-Mauer verbleiben lassen. Wie nun die
Gewehr dieses Wunsches zu erhalten mich getrös-
te / also zweiffle nicht / Ew. Excell. werden mich als
dero ergebensten Diener in ihrer Gnade lassen / daß
für ich dann Zeit Lebens verbleiben werde

Ew. Excell.
unterthäniger Diener.

Das

Das elfte Gratulation-Schreiben an
einen vornehmen Mann/ so von einer ge-
fährlichen Kranckheit wieder auffge-
standen.

Wohl-Edler/ Best und Hochgelahrter/ Insonderß
hochgeehrter Herr/ vornehmer Patron.

Wie betrübt ein jedes war/ als des Höchsten
Schickung meinen Hochgeehrten Herrn
auff ein gefährliches Siech-Bette darnie-
der gelegt/ so erfreulich hören wir aniesz die gute
Zeitung/ daß das Gebet so vieler auffrichtigen Bür-
ger und Clienten von Gott gnädig erhöret / und
mein Hochgeehrter Patron dem gemeinen Wesen
zu ferneren Besten wieder genesen/ und zu völliger
Gesundheit gelanget. Gewißlich / es wäre der
Schade/ welcher durch den uns drohenden Fall ge-
schehen können/ so leicht nicht wieder zu ersetzen ge-
wesen/ und es scheint / Gott habe uns erweisen
wollen/ wie viel an rechtschaffenen Leuten gelegen/
wann er uns dieselben nach seiner allgemeinen Dis-
position solte wegnehmen. Nun wir dancken dese-
sen Güte/ daß er alles besser lassen ausschlagen/ als
wir vermeynet; es wolle seine Barmherzigkeit mei-
nem hochgeehrten Herrn die annoch manglenden
Kräfte völlig restituiren/ und zum Aufnehmen der
Republic noch lange Jahre bey guter Constitution
erhalten. Ich zweiffle um desto weniger an der Ge-
wehr dieses Wunsches/ weil er mit so vielen andern
vereinbahret ist/ werde auch vor meines Patrons
Gesundheit und Wohlwesen ferner zu bitten nicht
unterlassen: Im übrigen will ich mich desselben
hohen

hohen Patrocinio gehorsambst empfehlen und verbleiben

Meines Hochgeehrten Herrns
verpflichtester.

Das zwölffte Gratulation-Schreiben an einen vornehmen Cavallier/ so nach glücklich gehabter Expedition zurücke kommt.

Hochwohlgebohrner Herr/

Gnädiger Herr.

ES hat der ganze Hof Ew. Excellenz glückliche Zurückkunft und wolausgeführter Expedition mit seinen Glückwünschen erfreulichst beehret; und wañ Ew. Excellenz von allen vornehmen Ministern die Gratulationen eingenommen/ werden sie gnädig erlauben/ daß nun auch dero ergebenste Clienten in schuldigster Observanz hinzutreten/ und dieselbe mit einem unterthänigen Glückwunsch bewillkommen. Gewißlich es hat das ganze Land mit höchsten Verlangen gewartet / wie die Ew. Excell. auffgetragene Commission möchte ablauffen; Denn ob schon niemand auf Ew. Excell. vortrefliche Conduite und gröste Prudenz einigen Zweifel setzete / so ware doch die Sache so weit ausschend/ daß man fast nicht hoffen kunte/ daß sie könnte zum Stande gebracht werden. Doch Ew. Excellenz nie genug gepriesene Klugheit hat die Affairen also einzurichten gewust / daß es besser ausgefallen/ als es jemand vermeinet/ und daher das ganze Land sich Ew. Excell. verpflichtet bekennet. Ich gratulire demnach in unterthäniger Ergebenheit

heit Ew. Excell. zu so glücklich geendeter Berrieh-
 tungen/ und wüusche von Herzen/ daß der Höchste
 noch ferner Ew. Excell. Vorhaben und Anschläge
 also segnen wolle/ damit das Vaterland noch öf-
 ters Ew. Excell. zu dancken/ und sich über dero ihm
 löblich geleisteten grossen Dienste zu erfreuen Ur-
 sach habe. Womit ich mich Ew. Excell. hohen
 patrocinio überlasse/ und Lebenslang verbleibe

Ew. Excellenz

schuldigt-gehorsamster.

Das dreyzehnde Gratulation-schrei-
 ben an einen Freund/ welcher Doctor
 worden.

WohlEdler/ Best und Hochgelahrter/ Insonders
 hochgeehrter Herr Doctor, werthgeschätzter
 Gönner.

Wie erfreuet ich die Zeitung aufgenommen/
 daß mein hochwerther Gönner promovi-
 ret/ und seine bishero rühmlich observirten
 Studia mit der höchsten Würde der Rechten seynd
 belohnet worden/ wird derselbe aus der jenigen Lie-
 be urtheilen/ die ich jedesmahl gegen ihm erwiesen.
 Ich gratulire demnach herkiniglich zu dieser er-
 langten Ehre; des Höchsten Güte wolle meinem
 hochgeehrten Herrn dieselbe zu des Vaterlandes
 Aufnehmen/ vieler Clienten Beschützung und seiner
 vornehmen familiae sonderbahren Ruhm lassen aus-
 schlagen. Die Erhaltung meines Wunsches hof-
 fe um desto ehe/ je wissier ich bin/ daß mein Hoch-
 wer-

werther Gönner an seinen fleißigen Gebet und unermüdeten Bemühung nichts ermangeln läffet. Solte ich im übrigen das Glück haben denselben einige angenehme Dienste zu erweisen/so bitte/dazu zu Ordre zu ertheilen/massen ich nechst Empfehlung Göttl. Obhut mich allezeit werde finden lassen

Meines werthgeschätzten Gönners
dienstergebenster.

Das vierzehnde Gratulation-Schreiben an einen Bräutigam.

Hochwerther Freund.

Als derselbe die angenehme Resolution ergrieffen/ und sich eine Liebste erwählet/ auch dieselbe sich in kurzen zu vermählen gesonnen / habe ich aus dessen an mich abgelassenen mit besondern Vergnügen ersehen. Wie ich mich aber über so beliebte Nachricht höchlich erfreue/also kan ich nicht umhin / dazu meinen Hochwerthen Freunde Glück zu wünschen: Der Allmächtige als ein Stifter dieses Standes wolle auch seine Ehe mit vielfältigen Wohlergehen lassen gesegnet seyn; und wie er zu der untadelhaften Wahl meines wertheften Freundes seine Gnade gegeben/indem er ihn an eine solche Person geführet/ deren Gottesfurcht/ Tugend/ annehmliche Gestalt/ und ansehnliche Familie billig vor andern zu rühmen / also wolte er auch alle die gute Hoffnung erfüllen/ so beyderseits vornehme Freundschaft und
alls

alle Wohlwollende von dieser Verbindung gefasset. Solte ich im übrigen/wie mein hochwerther Freund bereits in Borrath anhält / mich umb die Zeit der angeetzten Hochzeitfeyer so viel abmüßigen können/ dabey mit aufzuwarten / so soll es an williger Erscheinung nicht mangeln / massen mir nichts lieber ist/ als wann ich Gelegenheit habe/ mich zu erweisen

Meines Hochwerthesten Freundes
dienstfertigster.

Das funfzehnde Gratulation- Schreiben an eine Braut.

Mademoiselle,

S habe ich doch endlich das Glücke erhalten/ den Inhalt meines Briefes an dieselbe von solcher Materie zu nehmen/ als ich schon lange gewünschet. Denn daß Mademoiselle mit so gutem Vortheil ihre Freyheit verkaufft / und ihr Herz eine so qualificirte Person/ als der Herr N. ist/ ergeben hat/ dieses muß mit einer schuldigen Gratulation von mir beehret werden. Ich habe es wohl gedacht/ Mademoisellens Annehmlichkeiten werden so lange von denen Freyern bestritten werden/ bis daß einer gewinnt/ und sich Mademoiselle auf guten Accord ergiebt. Doch ich bekenne dabey/ Mademoisellens Wahl ist so löblich/ daß man siehet wie die Bedachtsamkeit und Vernunft der Liebe zur Seiten gestanden / und ihre Rathgeber gewesen. Demnach so wünsche von Herzen Glück zu dieser so wohl getroffenen Verbindung; Der Höchste lasse Mademoisellen und dero Liebsten lange Jahre
in

in einer vergnügten Ehe beyammen seyn/ und gebe uns die Freude / von ihrer süßen Vereinigung die erwarteten Früchte zu sehen. Womit ich mich Mademoisellens Gewogenheit gehorsambst empfehle/ und zu erlauben bitte/dasß ich auch in der nunmehr veränderten Stande unverändert bleiben möge

Mademoiselle

Ihr ergebenster Diener.

Das sechzehende Gratulation-schreiben an einen vornehmen Mann / dem ein junger Sohn geböhren.

Wol-Edler/ Best- und Hochgelahrter/ Insonders Hochgeehrter Herr Doctor, vornehmer Patron.

Als desselben werthgeschätzte Familia durch des Höchsten Gnade mit einem jungen Sohnlein vermehret/ und dadurch so vieler vornehmen Anverwandten und Freunde/ besonders aber der hochwerthen Eltern / sehnlicher Wunsch erfüllet worden/ solches habe ich mit grossen Freuden vernommen. Wie ich aber bey meines Patrons sich mehrenden Wohlstande allezeit der Schuldigkeit zu seyn erachtet / meine Gratulation abzulegen / also habe es anjeho umb desto mehr Ursache/ je mehr Glückseligkeit aus dieser Geburt dessen vornehmen Hause zurwächst. Denn da bißhero mein Hochgeehrter Patron so gar keinen männlichen Erben gehabt/ und es zu betauern/ dasß ein so braver Vater keinen ihm an Namen und Tugenden ähnlichen Sohn einmal der Welt hinter sich lassen sollte / hat des Höchsten Güte dieser Sorge

abge-

abgeholfen/ und ihm nunmehr mit einem so theuren Liebes-Pfand beschencket. Der getreue Gott lasse meinen hochgeehrten Patron aus dessen glücklicher Auferziehung viele Freude erleben/ und segne dessen Wachsthum also / damit er einmahl dem Vaterlande sonderbahren Nutzen und seinen liebsten Eltern grossen Ruhm und Ehren bringen möge. Seiner Frau Liebste/ die von mir gehorsamst begrüßet wird / wünsche gesunde Wochen und einen frölichen Kirchgang: Im übrigen aber empfehle ich meines Hochgeehrten Patrons hoher Gewogenheit und verbleibe nach Ergebung in Gottes Schutz

Meines Hochgeehrten Herrn Doctors
und vornehmen Patrons

Dienst-verbundener.

Das siebenzehnde Gratulation-schreiben an eine vornehme Frau bey Verheyrathung ihrer Tochter.

Edle/ Hoch Ehr- und Tugendreiche/ insonders Hochgeehrte Frau Hofrätthin/

Vornehme Gönnerin.

Wen ich mich sehr vieler Wohlthaten entsinne/ die so wohl von dero seeligen Ehe-Herrn als auch von meiner Hochgeehrten Frau Hofrätthin selbst unwirdig genossen / also ist es meine obliegende Schuldigkeit mich höchlich zu erfreuen und mit einem wohlgemeinten Glückwunsche auf zuwarten/ so oft ich von dero vornehmen Hauses gesegneten Aufnehmen gute Zeitung höre. Da nun anjeko die vergnügte Nachricht erhalten / das
mei

meine Hochgeehrte Frau Hofrätin dero herzog-
 liebte Jungfer Tochter an den Herrn Land-
 meister versprochen/ auch solch Ehegelöbniß in kur-
 zen durch die Kirchen-Ceremonien werde vollzogen
 werden / also kan ich nicht umhin / zu diesen grossen
 Ehrenvercke meiner hochgeehrten Frau Hofrätin
 von Herzen zu gratuliren. Des Höchsten Güte
 wolle den abgezielten Zweck dieser Vermählung
 auf allen Seiten erreichen lassen/und meiner Hoch-
 geehrten Frau Hofrätin so viel Freude und Nu-
 zen davon geben/ als sie nicht einmahl hoffen können.
 Womit ich nach gehorsamster Begrüssung an die
 Jungfer Bräut meine Hochgeehrte Frau Hofrä-
 thin göttl. Obhut ergebe und verbleibe

Meiner hochgeehrten Frau
 Hofrätin/
 verpflichtester Diener.

Das achtzehnde Gratulation-schrei-
 ben an einen vornehmen Mann / welcher
 glücklich aus der Campagne zurück-
 gekommen.

Hochgebohrner Herr Graff/
 Gnädiger Herr.

L W. Hochgräfl. Excell. glückliche und siege-
 schaffte Zurückkunfft aus der so merckwürdig-
 en Campagne / wohin sie zu Beschützung
 des Vaterlandes zu gehen dero Heldenmuth antrie-
 be/ ist mit einmüthigen Frolocken von der ganzen
 Stadt angesehen worden. Je mehr ich aber als
 ein unterthäniger Diener von Ew. Hochgräfl. Ex-
 cell. hohen Wohlergehn theil nehme/ je mehr Anlaß

finde ich / mich vor andern über dero siegreiche
 Wiederkunfft zu erfreuen / und deswegen meine un-
 terthänige Gratulation bey Ew. Hochgräfl. Excell.
 abzulegen. Des Höchsten Güte / welche Ew.
 Hochgräfl. Excell. zwischen so vielen blitzenden Kar-
 taunen und donnernden Kugeln so mächtig beschüt-
 zet / und dero Armee die Stärcke verliehen / daß sie
 durch ihre Tapferkeit denen Thaten ihrer hohen Ah-
 nen sich gleich gemachet / und ihr Gedächtniß mit ei-
 nen neuen Ehrenschimner beleet / wolle noch fer-
 ner Ew. Hochgräfl. Excell. preißwürdige Actiones
 welche alle auf einen unsterblichen Nachruhm zie-
 len / mit erwünschten Aufgang segnen / damit das
 geliebte Vaterland noch lange Zeit die Früchte von
 dero siegenden Waffen genießten möge. Ich lege
 diesem Wunsche meine unterthänige Bitte hinzu /
 Ew. Hochgräfl. Excell. wolle mich als dero unter-
 thäniger Diener in ihre Gnade auf und annehmen /
 massen ich nichts mehr verlange / als daß ich lebens-
 lang verbleiben möge

Hochgebohrner Herr Graff

Ew. Hochgräfl. Excell.

unterthänig-gehorsamster.

Das neunzehnde Gratulation-schrei-
 ben an einen guten Freund / der als
 Legation - Secretarius mit
 fortgeheth.

Monfieur & tres honore Amy.

Ech vernehme mit besonderer Vergnügung /
 daß ihre Excellenz der Herr Abgesandte / so
 nach Regensburg gehet / Monfieur zum Le-
 gation-

gation-Secretarius angenommen / und kan dahero nicht vorbey / ihm wegen so guter employ zu gratuliren. Denn dieses ist gewiß / Monsieur hätte keine zu dieser Zeit ihm anständigere charge erhalten können / als eben diese. Er hat dabey die schönste Gelegenheit / die Staats-Affairen zu erlernen / und sich darinnen so zu habitiren / daß es ihm einmahl an ansehnlicher Beförderung bey unsern Hofe nicht fehlen kan. Dannenhero wünsche ich zu so vortheilhaftter Condition von Herzen Glück / der Allmächtige gebe / daß diese Charge eine Stufe sey / darauff er bald höher steigen und seiner vornehmen Familie noch viele Freude erwecken möge. Im übrigen / so wolte Monsieur ersuchen / jederzeit ein geneigtes Andencken von seinen Diener zu behalten / wann ich nicht schon gewiß / daß Monsieur hiesinnen meinem Verlangen durch die längstgeprüffte Neigung würde zuvor kommen. Will er mir aber die Ehre thun / und wo es seine anderen Berichtigungen zulassen / mich bisweilen durch ein kleines Hand-Briefgen seines Wolergehens versichern / soll es mir von Herzen angenehm seyn. Und hiermit wünsche eine glückliche Reise und alle selbstverlangte prosperität / zugleich verbleibende

Monsieur

votre tres humble Serviteur.

Das zwanzigste Gratulation-schreiben an einen vornehmen Geistlichen / bey Erlebung seines Geburts-Tages.

Hoch-Ehrwürdiger/ Großachtbarer und Wolge-
lahrter/

Insonders Hochgeehrter Herr Doctor,
Vornehmer Patron.

Indem Ew. Hoch = Ehrwürden durch des
Höchsten Gnade dero drey und funffzigsten
Geburts = Tag glücklich erreicht/ kan ich aus-
obliegender Schuldigkeit nicht umhin/ durch einen
herzlichen Glückwunsch gegen Ew. Hoch = Ehrwür-
den meine darob empfundene Freude zu bezeugen.
Denn wie wir allerseits dem Allmächtigen zu dan-
cken/ daß er bishero Ew. Hochehrw. die Kräfte ver-
liehen/ der Christlichen Gemeine das Wort des Le-
bens höchsterbaulich vorzutragen/ also preisen wir
dessen Güte/ daß er auch eben diesen Tag bey guter
Gesundheit Ew. Hochehrw. hat wollen sehen lassen/
an welchen Ew. Hochehrw. ein neues Jahr zugele-
get/ und bey dero noch frischen und ganz muntern
Constitution die Hoffnung gegeben worden/ es wer-
de Ew. Hochehrw. noch vielmahls diesen Freuden-
Tag vergnügt erleben/ und durch heilsame Lehre bey
der Kirchen noch lange Jahre grossen Nutzen schaf-
fen. Gott der Allmächtige lege dieser meiner Rech-
nung sein kräftiges Amen bey / und erhalte Ew.
Hochehrw. bis in ein hohes Alter / damit sie noch
lange des Herrn Schaffe weiden/ und sie diesen groß-
sen Seelen = Hirten zuführen mögen. Hiermit erge-
be ich mich Ew. Hochehrw. vornehmen Patrocinio
ganz gehorsamlich / und in dem Verlangen Ew.
Hochehrw. meine Observanz zu bezeugen verbleibe
Ew. Hoch = Ehrw.

schuldig = gehorsamer.

Das

Das ein und zwanzigste Glückwünschungs-Schreiben an einen Freund/
welcher einen langwierigen Rechts-
Proceß gewonnen.

Hochwerther Freund.

Ich bin von Herzen erfreuet/ daß ich endlich
einmahl den Glück-Wunsch bey ihm ablegen
kan/welchen ich schon vor zehen Jahren dem-
selben zgedacht. Das heisset mit Gedult und Mü-
he sich Recht schaffen/wenn man ein zwölff bis drey-
zehen Jahr bey der gerechtesten Sache auf einen gu-
ten Ausspruch warten/ und denen listigen Rencken
der Herren Advocaten wider Willen nachsehen
muß. Nun Gott Lob/ daß es noch so weit gekom-
men/ und mein Hochwerther Freund den Sieg da-
von getragen. Ich gratulire darzu mit grossen Ver-
gnügen. Der Höchste gebe/ daß er dieses so sauer-
gemachte/ und doch nun erhaltene Erbtheil möge
frölich gebrauchen/ und dessen bisherige Borent-
haltung einen zehnfachen Segen dafür einbringen.
Solte es im übrigen seine Gelegenheit seyn/ sich so
viel abzumüßigen/un mir auf ein paar Tage die Eh-
re seines Zuspruchs zu geben/ so bitte ich solches ehest
ins Werck zu stellen; denn da ich ihn bishero nicht
ganz frölichen Gemüths wegen des schweren Pro-
cesses gesehen/ verhoffe ich doch nun nach dessen
glücklicher Ausführung einen ganz muntern und
lustigen Freund zu bewillkommen. In Erwar-
tung geneigtes Willfahrens verharre

Meines hochwerthen Freundes
ergebenster.

Das zwen und zwanzigste Glück-
wünschungs = Schreiben an einen Magi-
ster / so eine Pfarre bekommen.

Wohl = Ehrwürdiger / Grofsachtbahrer und Wohl-
gelahrter /

Insonders Hochgeehrter Herr Magister /
werthgeschätzter Freund.

Die gute Zeitung von desselben erhaltener Vo-
cation zu dem Pfarr = Dienste zu N. habe
ich mit sonderbahrer Vergnügung vernom-
men / dieweil ich vorlängst gewünschet / meinen
Hochgeehrten Herrn Magister als einen alten Aca-
demischen Freund wolbefördert zu sehen. Da es
nun nach seinem und meinem Wunsch des Höchsten
Güte gefüget / so gratulire darzu mit erfreutem Ge-
müthe: Gott der Allmächtige / welcher ihn zu sei-
nen Dienste beruffen / wolle ihn mit solchen Gaben
des Geistes ausrüsten / damit seine Arbeit in den
Herrn gesegnet sey / und bey seiner lieben Gemeine
hundertfältige Frucht bringe. Und weil ich leicht
erachten kan / es werde mein Herr Magister sich bald
als wie die meisten Herren Pastores auff dem Lande
beschweren / daß er wegen der Haushaltung sich
nach einen lieben Weibgen müsse umsehen / weil
doch ihm selbige bey seinen schwehren Amps = Ver-
richtungen inacht zu nehmen unmöglich / so hoffe ich
in kurzen die Freude zu haben auch ad Martham zu
gratuliren. Gott lasse alles zu meines Hochgeehr-
ten Herrn Magisters Wohlergehen ausschlagen / in
dessen

dessen gewaltigen Schutz ich denselben getreulich ergebe und verbleibe

Meines Hochgeehrten Herrn Magisters
dienstgestliessenster.

Das drey und zwanzigste Glückwünschungs-Schreiben an einen vornehmen Mann bey Eintretung eines Neuen Jahres.

Hoch-Edler / Best- und Hochgelahrter
Insonders Hochgeehrter Herr Hofrath/
Vornehmer Patron.

Wie mir diejenige Observanz, womit ich jedesmahl meinem grossen Patron zu begegnen verbunden / befiehet / bey zurückgelegten alten und neuen angetretenen Jahre einen erfreulichen Glückwunsch gehorsamst abzulegen: Also habe zu Erlebung dieser neuen Zeit meinen Hochgeehrten Patron unterdienstlich gratuliren / und zugleich neue Leibes- und Gemüths-Kräfte nebst der Göttlichen Direction in allen dero wichtigen Berichtigungen getreulich anwünschen sollen / damit derselbe dem gemeinen Wesen in seinem hohen Ampte noch ferner rühmlichst vorstehen / und die heilsame Gerechtigkeit / wie bisshero löbl. befördern helfen möge; Es wolle auch der grundgütige Gott meines hochgeehrten Patrons vornehme Familie bey unverrückter Ersprichligkeit erhalten / und mir wegen unterschiedenen Wohlwesens meines grossen Patrons noch öftters Gelegenheit geben / meine wolgemeinte Glückwünsche gehorsamst zu offeriren. Im übrigen lebe der erfreulichen Hoffnung / es werde mein

vornehmer Patron mich als dero ergebensten Diener auch dieses und demselben folgende Jahre seiner hohen Affectio[n] würdigen/ massen ich denn darum unterdienstlich verbleibe

Meines Hochgeehrten Herrn Hofraths
und vornehmen Patrons
verpflichtester.

Das vier und zwanzigste Glückwünschungs-Schreiben an einen Cavalier/ bey Eintritt des Neuen Jahrs.

Hoch-Edelgebohrner Herr/
Grosser Patron/ ꝛc.

Ew. Hoch-Adel. Gestr. werden hochgeneigt zulassen/ daß ich bey Eintretung dieses Neuen Jahres meine Schuldigkeit beobachtet und dero selben mit einem unterdienstlichen Glückwunsche gehorsamst auffwarte. Dann wie Ew. Hoch-Adel. Gestr. ich ohne diß alles hohe Wohl-ergehen anzuwünschen verbunden/ also vielmehr bey dieser Occasion, da Ew. Hoch-Adel. Gestr. jedweder von dero ergebensten Dienern mit einer gehorsamen Gratulation sein Devoir bezeuget. Ich setze die Meinige denenselben mit hinzu/ und wünsche von Herzen / daß Ew. Hoch-Adel. Gestr. bey guter Gesundheit und allen Hoch-Adel. Wohlwesen/ nicht allein dieses/ sondern auch viel folgende Jahre mögen zurück legen. Hiernächst wolle der Hochste Ew. Hoch-Adel. Gestr. vornehmes Haus vor allen Unglück bewahren. Womit ich mich zu Ew. Hoch-Adel. Gestr. Befehlen recommandire/ und zugleich unterdienstlich bitte/ mich in dero Hoch-Adel. Gewo

Gewogenheit zu behalten/ massen ich mich dafür je-
desmahl zu erweisen verspreche

Hoch-Edelgebohrner Herr/

Ew. Hoch-Adel. Gestr.

schuldig=gehorsamen.

Das fünff und zwanzigste Glück-
wünschungs-Schreiben an eine Jungfer/
bey Erlebung ihres Nahmens-
Tages.

Mademoiselle,

Der heutige Tag/welcher ihren schönen Nah-
men mit sich führet/ giebt mir Anlaß/ meine
gehorsame Gratulation bey derselben abzu-
legen. Da ich nun nicht zweiffle/ es werde Made-
moiselle wegen Erlebung eines so frohen Tages/an
dem die Sonne selbst ihnen zu Ehren alles liechter
und heiterer zu machen scheint/ bey ganz lustigen
humor seyn/und sich geschickt haben/ eitel Glück-
wünschungen anzunehmen/ will ich mich getrosten/
es werde die Meinige auch bey ihnen ein gnädiges
Auge finden. Ich will es kurz machen: Mademoi-
selle erlebe dieses Nahmens- Licht noch viele und
lange Jahre in höchsterwünschter Zufriedenheit/und
zwar das erstemahl/ wenn es wiederkommet/ in ei-
nem solchen Stande/das ich alsdenn meinen Glück-
Wunsch an Madame und nicht mehr an Mademoi-
selle adressiren muß. Meine Schuldigkeit wäre/
bey dieser Compliment ein galantes Angebinde zu ü-
bersenden/ doch weiß ich nicht/ ob sich Mademoiselle
von mir werden binden lassen/ weil sie ihre Freyheit
allzusehr lieben. Indes habe doch beygelegtes klei-
nes

nes Andencken zu präsentiren mich erlühnet / mit angeheffter Bitte / Mademoiselle wolle damit hochgeneigt vor Willen nehmen / und mehr die gute Intention als den schlechten Werth desselben ansehen. Im übrigen empfehle mich dero Gewogenheit / und verbleibe ohne Ausnahme

Mademoiselle

Dero gehorsamster Diener.

Und so viel von denen Gratulation-Schreiben; was die übrigen anbelanget / wird ein vernünftiger Brief-Versasser dieselben leichtlich nach denen hier gegebenen Mustern einzurichten wissen. Wir schreiten aniezo zu der gehörigen Beantwortung dergleichen Briefe / und untersuchen

Worinnen der Eingang in Beantwortung der Gratulation-Schreiben bestehe.

Der Eingang derselben wird gemeiniglich un̄ also auch hier nach den (1) genommen von der Danksagung / daß der gute Freund unser erhaltenes Glück mit seinem guten Wunsche beehren wollen / wir erkennen daraus sein geneigtes Gemütthe / und bätthen dasselbe gegen uns zu behalten / oder nach dem (2) daß es an dem / des Freundes Gratulation bezieher Gelegenheit wäre uns so lieb / als uns jemals etwas seyn können. Oder nach dem (3) in bescheidener Ablehnung des Lobes / welches der gute Freund unsern Qualitäten giebet / oder nach dem (4) daß man allerdings dem Höchsten zu danken / daß er den unlängst zugeschickten Trauerfall mit einer so groß

grossen Wolthat bey uns ersetzen wollen / zugleich aber dem Freunde verbunden wäre / daß wie er sich vormahls bey unsern Leidwesen mit uns betrübet / also nun sich auch bey unsern Glücke mit uns erfreuen wolte. Oder nach dem (5) es hätte der Freund sich nicht zu entschuldigen / als ob seine Gratulation zu späte einlieffe / weil man doch jedesmahl seiner Gewogenheit versichert wäre. Oder nach dem (6) Man hätte gerne selbst wollen dem Freund von der neuerlangten Ehre Bericht abstaten / da man aber vernommen / als würde er in kurzen wegen nöthigen Angelegenheiten bey uns seyn / so hätte man mit Fleiß solche Nachricht verspähret / um ihn hernach eine desto grössere Freude zu machen / weil man wohl wüste / daß er sich über unser Wolergehen jedesmahl ergözte. Und wie man etwa den Anfang der Beantwortung nach Veranlassung der an uns geschickten Briefe möchte einrichten.

Wie der Vortrag in Beantwortung solcher Schreiben beschaffen seyn soll.

Der Vortrag bestehet nach dem (1) in Erzählung / wie man zum Dienste gelanget / welche aber allezeit bescheidenlich einzurichten ist / auch kurz / und daß man seinen Meriten dabey wenig zuschreibet. Nach dem (2) daß man des Freundes löbliche Vorsorge vor uns erhebet / weil es allerdings an dem / das man sich bey der erhaltenen Condition wohl in acht zu nehmen. Nach dem (3) in der Lobeserhebung der Patronen / welche bey unserer Beförderung das meiste gethan. Nach dem (4) der Höchste wolte
des

des Freundes guten Wunsch bekleiben lassen/ gleich
wie man nicht zweiffelte/ daß er aus aufrichtigen
Herzen vorgebracht wäre / dannhero man ihn
hinwiederum anwünschete/ daß zc. Nach dem (5)
Man könnte ja keinen Argwohn einiger abnehmen
den Liebe oder verminderten Vertraulichkeit von
dem Freunde haben/nach dem man so viele Proben
seiner Treue und uns fest verbundenen Gemüts vor
längst erhalten. Nach dem (6) dannhero uns
der Freund sehr beleidigen würde/wenn er auf die
üblen Gedancken gerathen wäre/ als solte die Ver
änderung unserer Neigung oder eine unanständige
Hoffarth uns abgehalten haben/ dem Freunde No
tification von unsern erhaltenen Dienste zu thun/
u. s. w.

Die Bestättigung wie zu machen.

Die Bestättigung ist nach dem (1) wir dan
cketen Gott/ der es so gut hätte lassen vor uns aus
schlagen/ und wünschet hinwiederumb / daß auch
des Freundes Vorhaben durch die göttliche Gnade
möchte den erlangten Zweck erreichen. Nach dem
(2) man wisse bereits aus unterschiedenen Exem
peln / daß wo nicht alles genau von des Patrons
Bedienten in acht genommen worden/sie gar bald
in Ungnaden gekommen/ doch wolle man um desto
behutsamer deswegen seyn. Nach dem (3) in den
Gegenwunsch an den guten Freund. Nach dem
(4) in Versprechung/ daß man das vormahls bez
troffene Leidwesen gänzlich vergessen/ und nun bloß
auf die Beobachtung der erhaltenen Function den
cken

cken wolle. Nach dem (5) man erkenne mit schul-
digen Dancke die dreyfache Gratulation, man hoffe
aber die dritte eher gegen den Freund nöthig zu ha-
ben als er gegen uns. Nach dem (6) wie man nun
dergleichen böses Concept nicht hoffen wolte/ also
wäre man vor den guten Wunsch fleißigen Danck
schuldig/ und würde zugleich nichts vergnügter uns
seyn/ als den Freund in beständigen Wolergehen
zu wissen/ u. s. w.

Woher der Schluß genommen

wird.

Der Schluß wird nach dem (1) genommen/ wie
der gute Freund an unserer Wohlgeogenheit nie-
mahls zu zweiffeln/ als bäten wir darumb / uns
gleichfalls in geneigten Andencken zu behalten.
Nach dem (2) indes bedancke man sich vor den gu-
ten Wunsch/ und versichere den Freund/ daß man
keine Entfernung wolle lassen Ursach geben/ der jeni-
gen Vertraulichkeit zu vergessen/ die man mit dem
Freunde jedesmahl gepflogen. Man hoffete in Ge-
gentheil hinwiderum bey unserer Zurückkunfft den
Freund in annoch unveränderter Neigung gegen
uns zu finden. Nach dem (3) in Versprechung als
ler Dienstfertigkeit / und wie man sich erfreuen
würde / wenn man Gelegenheit haben solte dem
Freunde etwas angenehmes zu erweisen. Nach dem
(4) in Versicherung beständiger Freundschaft und
bitte/der gute Freund wolle doch die Correspondenz
mit uns continuiren. Nach dem (5) in Verspre-
chung/ man wolle alsdenn auf des Freundes Hoch-
zeitfest nicht aussen bleiben/ massen man denn so wol
in

in dieser als auch anderer Begebenheit sich zu des Freundes Diensten wolle offeriret haben. Nach dem (6) man bäthe die gute Zeitung von seiner Anherokunft wahr zu machen/ und uns damit ehest zu erfreuen/ &c.

Wie auf die folgenden Gratulation - Schreiben zu antworten sey/ davon wird der geneigte Leser eine und andere Nachricht in denen allhier nachgesetzten Ausarbeitungen finden. Wir schreiten zu denselben/ und sey also die

Antwort auf das erste Gratulation-Schreiben.

Insonders Hochgeehrter Herr/

Werthgeschätzter Freund &c.

Ich erkenne aus dessen höflichen Gratulation zu meiner Beförderung / daß mein Hochwerther Freund noch die vorige Gewogenheit gegen mich heget/ und bin dannenhero ihm zu allen angenehmen Gegenbezeugungen verbunden. Wohl recht habe ich es der Göttlichen Vorsorge zu dancken/daß ich diesen Dienst erhalten; denn da ich gleich bey dem Herrn Kammer-Präsident einige Verrichtung hatte / und wierwol ich nicht das geringste von des seel. Amtmanns zu N. seinen Abssterben wuste/ mich doch bey ihrer Excellenz gehorsamst recommandirete/sie möchten mein hoher Patron verbleiben/und bey ereigneter Gelegenheit meiner hochgeneigt eingedenck seyn/ ware gleich seine Antwort: Ich habe jeko Nachricht bekommen/daß der Amptmann zu N. gestorben/ steths dem Herrn
an/

an/ so will ich bey Ihrer Churfürstl. Durchl. mein Bestes vor ihn thun. Ich bath/ so viel als möglich/ Ihero Excellenz möchten doch so hohe Bemühung vor dero ergebenen Diener auff sich nehmen/ ich würde ihr ewiger Schuldener davor seyn. Dem andern Tag brachte er mir ein gnädigstes Fiat aus; Also bin ich unverhofft zu diesen Dienste durch Gottes Gnade gekommen/ dieselbige wolle ferner über mich walten/ und ihm/ hochwerthester Freund/ gleichfalls nach seinem Verlangen vergnügen/ und seinen abgesehenen Zweck erreichen lassen. Kan ich im übrigen meinem liebsten Freunde einige Dienste erweisen/ so wolle derselbe nur darzu Anlaß geben/ massen ich nach allen Vermögen dahin trachten werde mich zu erweisen

Meines werthgeschätzten Freundes
ergebensten.

Antwort auff das andere Gratulation - Schreiben.

Monfieur & tres honore Amy.

Wiewohl mir jedesmahl dessen geehrteste Zuschrift von Herzen angenehm gewesen/ so muß ich doch gestehen/ daß es absonderlich diesesmahl ist/ dieweil ich weiß/ daß seine Gratulation zu meinen erhaltenen Avancement aus einem recht auffrichtigen Gemütthe herkommt/ und dann auch wegen einer Sache geschiehet/ wornach ich so lange getrachtet habe. Am meisten aber bin ich Monsieur verbunden/ dieweil ich aus seiner löblichen Vorsorge/ wie ich mich bey der auffgetragenen Function ja wohl in acht zu nehmen hätte/ die besondere

Neigung abnehme/ so er zu mir tragen muß. Es ist allerdings wahr/man wird einmahl nach vollbrachter Reise gar genau Rechenschafft von mir fordern. Doch hoffe ich mich necht Gott also zu verhalten/ daß ich es verantworten will. Ich habe bereits Exempel vor mir/daß unterschiedene Bedienten bey Ihre Excell. dem Herrn N. ihr völliges Glück würden gemacht haben / wann sie es nicht durch Unachtsamkeit und nachlässige Berrichtung ihres Ampts liederlich verscherzt hätten: dannenhero werde ich um desto behutsamer gehen/ und meine erhaltene Instruction in allen genau nachzukommen nicht unterlassen. Indeß bedancke ich mich vor Monsieur guten Wunsch / und versichere zugleich/ daß ich keine Entfernung noch Entlegenheit der Dertter werde lassen Ursach geben/ derjenigen Vertraulichkeit zu vergessen/ die ich mit Monsieur gepflogen; Hoffe in Gegentheil/ bey Gott gebe einmal glücklicher Widerkunfft Monsieur bey unveränderter Neigung gegen mich und guter Gesundheit anzutreffen/ wie ich mich dann nochmahls seiner Gewogenheit empfehlend verbleibe

Monsieur

vôtre tres oblige Serviteur.

Antwort auff das dritte Glückwünschungs - Schreiben.

Hochwerther Freund.

Wiewohl derselbe meinen wenigen Verdiensten größers Lob beyleget / als sie es würdig seynd/ so bin ihm doch deswegen höchst verpflichtet/ weil ich aus solches æltime schliesse/ mit was

was grosser Neigung mein hochgeschätzter Freund mir annoch zugethan. Doch ob ich gleich am wenigsten es meinen Qualitäten beymesse/ daß ich in Ihre Churfürstl. Durchl. Dienste auffgenommen/ so kan ich gleichwohl nicht umhin/ meiner Patronen sonderbahren Verspruch und eiffrige Bemühung um meine fortun danckbarlich zu rühmen. Durch deren Vermittelung ist es nechst Gott geschehen/ daß ich diese Stelle erhalten/ dannenhero ich auch zu aller Observanz ihnen verbunden bleibe. Was meines hochwerthen Freundes guten Wunsch betrifft/ denselben wolle des Höchsten Güte bestätigen/ und ihm hinwiederum in seinem Vorhaben mit Segen und Gedeyen beystehen. Die Veränderung meines ihm jedesmal gewiedmeten Gemüths hat mein hochwerther Freund nicht zu besorgen/ massen ich meine grösste Freude wolte seyn lassen/ wenn ich zu seiner Wohlfarth etwas beyzutragen solte geschickt seyn. Ich erwarte also die Gelegenheit zu so angenehmer Beschäftigung/ und verbleibe
 Meinem hochwerthen Freundes
 ergebenster.

Antwort auff das vierdte Glückwünschungs= Schreiben.

Edler/ Grofsachtbahrer und Wohlgelahrter/ Insonders Hochgeehrter Herr/
 Vornehmer Freund.

Wie ich billich dem Höchsten unendlichen Danck schuldig/ daß desselben Güte den mir vormahls zugeschickten Trauer= Fall durch eine so grosse Wolthat der erhaltenen Be-

förderung ersehen wollen/ also erkenne ich mich zu gleich meinem Hochgeehrten Herrn verbunden/ daß er sich so wohl bey meinem Leidwesen mit kräftiger Condolenz und Troste/ als auch aniezo bey meinem Glücke mit erfreulicher Gratulation hochgeneigt hat wollen einfinden. Allermassen ich nun ganz nicht zu zweiffeln/ desselben guter Wunsch komme aus recht auffrichtigen Herzen/ also wolle der Allmächtige zu dessen Erfüllung sein himmlisches Gedeihen geben/ und zugleich meines hochgeehrten Herrns sein Vorhaben also dirigiren/ damit daraus sein beständiges Wohlergehen erwachsen möge. Der freundlichen Bitte/ so mein hochgeehrter Herr hinzusetzet/ alle Betrübniß hinführo gänzlich wegen des ehmahls mich betroffenen Unfalls auff die Seite zu schaffen/ werde ich mich bemühen vollkommen zu willfahren/ und nur darauff zu gedencen/ wie ich meiner auffgetragenen function möge ein sattsames Genügen thun. Womit ich meinen Hochgeehrten Herrn aller beständigen Freundschaft und Dienstfertigkeit versichere/ zugleich auch um in der Correspondenz geneigt fortzufahren dienstlich anhalte/ und allezeit verbleibe

Meines Hochgeehrten Herrns
ergebenster.

Antwort auf das fünfte Glückwünschungs-Schreiben.

Hochgeschäzter Freund.

Die Entschuldigung ist unnöthig/ so derselbe wegen etwas verschobener Gratulation zu meinem angenommenen Gradu vorbringeret. Denn

Denn da mir sein geneigtes Gemütthe gegen mich schon vorlängst bekant / wäre es wider das Recht der Vertraulichkeit gehandelt / wenn ich mich gleich beleidigt stellen wolte / daß mir eine Complimente von einem guten Freunde in etwas aussen geblieben. Ich habe ohne diß schon das gute Vertrauen zu ihm / daß er mir keine Ehre noch Glück mißgönnet. Dannerhero ich nicht erstlich die Wortgepränge erwarten wil / da mir bereits das Herz zum Unterpfande seiner Neigung gegeben ist. Die dreysache Glückwünschung nehme indes mit schuldigen Dancke an / doch verhoffe ich die dritte Ehre bey meinen hochwerthen Freunde als bey mir nöthig zu haben / und dann verspreche auf dessen hochzeitlichen Ehrentage nicht aussen zu bleiben / müssen ich so wohl in dieser als auch allen andern Begebenheiten mich werde finden lassen

Meines Hochgeschätzten Freundes
Dienstgeflissensten.

Antwort auf das sechste Gratulation- Schreiben.

Insonders Hochgeehrter Herr /
Vornehmer Freund.

Ich wäre strafffällig / daß ich von meiner Aufnehmung in hiesiges Raths Collegium demselben keine Nachricht ertheilet / wann mir nicht von Herrn N. die Hoffnung gemachet worden / es würde mein hochwerther Freund in seinen Berrichtungen außslängst in vierzehnen Tagen bey uns seyn / da ich dann ihm desto grössere Freude zu machen die Relation meiner Beförderung

rung mit Fleiß biß dahin verspahren wolte/ weil ich
 doch gewiß / daß derselbe aus alter aufrichtiger
 Vertraulichkeit sich noch jedesmahl über mein wol-
 ergehen ergözet. Und dieses wird mein liebster
 Freund zur Entschuldigung meines unterlassenen
 Schreibens annehmen/denn so er auf die üblen Ge-
 dancken gerathen wollen/als solte die Veränderung
 meiner Neigung oder gar von mir allzeit gehafte
 Hoffart mich abgehalten haben/von dem überkom-
 menen Dienste Bericht zu geben / würde er mir
 grosses Unrecht thun. Wie ich nun dergleichen
 böses Concept von ihm nicht hoffen will / also sage
 schuldigen Danck vor beygesetzten guten Wunsch
 nebst Versicherung / daß mir ebenfalls nichts ver-
 gnügter seyn soll/als meinem Hochwerthen Freund
 in beständigen Wohlergehen zu wissen. Im übrigen
 bitte die gute Zeitung von seiner Anherkunft
 ehest wahr zu machen und zu glauben/ daß ich allzeit
 seyn werde

Meines Hochgeehrten Herrns und
 vornehmen Freundes
 ergebenster.

Antwort auf das dreyzehende Gra- tulation-Schreiben.

Edler/ Groß-Achtbahrer und Wohlgelehrter/
 Insonders Hochgeehrter Herr/
 Hochwerther Freund.

Edem ich jedesmahl die sonderbahre Affe-
 ction zu rühmen gehabt/womit mein Hoch-
 geehrter Herr mir zugethan gewesen/so zweife-
 fle ich auch ganz nicht an seiner Freude/ die er über
 me

meine Promotion spühren lasset. Wie ich nun dafür billig verbunden/ also erkenne zugleich mit schuldigen Danck den beygefügtten guten Wunsch; Gott bestättige denselben/ und lasse meinen Hochgeehrten Herrn ehestens durch wolverdiente Beförderung die Früchte seines löblich geführten Studierens genießen. Es hat ihn des Höchsten Güte bereits mit solchen Qualitäten ausgesteuert/ und mit so ansehnlichen und vermögenden Patronen versorget/ daß er an guten Progressen seiner Fortun keinen Mangel haben wird. Demnach wird er jedesmahl die gute Hofnung behalten/ und zugleich der alten Freunde dabey niemahls vergessen / massen dann ich darunter in seinem geneigten Andencken zu verbleiben möglichsten Fleiß anwenden werde / indem ich alle Gelegenheit versuchen will / worinnen ich mich erweisen kan

Meines Hochgeehrten Herrns
und Hochwerthen Freundes
dienstfertigsten.

Antwort auf das vierzehnde Gratulation-Schreiben.

Werthgeschäzter Freund.

Uffelben an mich abgelassene höfliche Gratulation wegen meiner vorhabenden Heyrath habe ich mit schuldigen Dancke anzunehmen/ und wünsche nichts mehr/ als daß ich auch dergleichen bey meinem Hochwerthen Freunde bald gebrauchen möge. Es ist nur an einer guten Resolution gelegen/ dann ein allzulanges Weilen bringet oft mehr Schaden als Borthail. Einmal ist es

doch an dem/die allzulange gebrauchte Freyheit lässet zuweilen mehr Unordnung nach sich/ als wann man sich in einen Stande begiebet/ darinnen man mit bessern Rechte die Vergnügung und zugleich mehr Sorgen findet. Will nun mein liebster Freund einen solchen Rath annehmen/ so bitte zu melden/ wie weit ich ihm persuadiret/ es soll hernach an guten Vorschlägen nicht fehlen / sein Gemüth und Neigung ist mir schon bekandt/ dahero versichre ich ihn / daß ich schon etwas auslesen wolte / so ihm nicht sollte unanständig seyn. Die Unterredung davon und fernere Berathschlagung kan nicht füglicher geschehen/ als wenn mein hochwerther Freund mir die Ehre gibt/ und auf meiner Hochzeit zu kómen sich gefallen lässet. Wir haben sie den Dienstag nach Michaelis angestellet / verhoffe also daß selbige Zeit beqvem seyn wird/ meinen liebsten Freund auff ein acht Tage bey uns zu behalten. Welches wie ich es von Herzen gerne sehe/ also werde ferner darumb anzuhalten nicht ermangeln / anjeko aber unter Empfehlung Göttlicher Obhut verbleiben.

Meines werthgescházten Freundes
Dienstergebenster.

Antwort auf das funfzehende Gratulation - Schreiben.

Monfieur,

Aß derselbe sich über die Verkaufung meiner Freyheit so sehr ergózet / kan ich umb desto eher geschehen lassen / weil ich mich dabey Gott Lob ganz wohl befinde. Der Accord darauf ich mich ergeben/ soll mich so leichtlich nicht gereue

gereuen/ weil mein Herz nicht verlohren gegangen/
sondern nur vertauschet ist/und ich bey meinem Lieb-
sten so viel Vergnügen antrefse/als ich mir jemals
wünschen kan. Der Vorthail meiner Wahl ist
nicht so wohl meiner Bedachtsamkeit und Ver-
nunft als der Göttlichen Güte zuzuschreiben / diese
hat es also versehen/ daß ich billig vor das wohlge-
troffene Loß zu dancken habe. Hiernächst erkenne
ich mich Monsieur vor seine höfliche Gratulation son-
derlich verbunden/ und wünsche nichts mehr / als
daß mir derselbe in meiner Entschliessung bald folg-
gen möge. Im übrigen wird mein veränderter
Stand keine ergebene Diener von Monsieur seinen
Qualitäten brauchen/wil er mir aber und meinen
Liebsten die Ehre gönnen / unser affectionirter
Freund zu verbleiben / so wird er dadurch sehr obli-
giren

Monsieur

seine Ehrenwillige.

Antwort auf das siebenzehnde Gra- tulation - Schreiben.

Insonders Hochgehrter Herr/

Hochwerther Freund.

Ich erkenne es mit besonderm Danck / daß
derselbe zu Ausstattung meiner lieben Toch-
ter so höflich gratuliret / und hoffen wir so
glücklich zu seyn/ den Herrn bey der in vier Wochen
anberaumten Hochzeit zu sehen. Die Braut las-
set nebst freundlicher Begrüßung darum insonde-
heit bitten/ weil sie verlanget die Ehre zu haben/mit
ihme eine vormahlige Menuet zu tanzen. Der Herr

Lands-Hauptmann von N. so vorgestern bey uns
 ware/hat auch zu kommen versprochen/ und könnte
 also mein Herr bey seiner Anherkunft gute Gele-
 genheit haben/wegen der Substitution des Ampt-
 manns zu N. mit dem Herrn Lands-Hauptmanne
 zu reden/so zweifle ich dann nicht/das es dem Herrn
 glücken solte. Was ich dabey helfen kan/sol nicht
 mangeln / und ist ja der Herr Lands-Hauptmann
 noch immer ein grosser Patron von meinem Haus
 se gewesen / und der mir nichts zu versagen pfeget.
 So viel habe demselben in freundlicher Antwort ent-
 biethen wollen / und ergebe dem Herrn Göttlicher
 Obhut/verbleibende

Meines Hochgeehrten Herrn
 bereitwillige.

Antwort auf das neunzehnde Gratu- lation-Schreiben.

Monfieur & tres honore Amy.

Ech bin vor dessen guten Wunsch zu meiner
 angetretenen Charge ihm höchlich verbun-
 den/der Höchste lasse solchen bekleiben/ und
 dirigire hinwiederum Monsieur sein Vorhaben auf
 solche Weise/damit in allen der gesuchte Zweck er-
 halten / und Monsieur in seinem Verlangen völlig
 möge vergnüget werden. Solte sich etwa zu Ne-
 genspurg eine Condition ereignen/welche Monsieur
 anständig / und ich dazu etwas contribuiren könnte/
 würde es mir eine herrliche Freude seyn / einen so
 werthen Freund also nahe bey mir zu wissen. In
 meinen Zuschreiben soll er keinen Mangel haben/
 denn die Verrichtungen so häufig nicht seyn könn-
 en /

nen/ daß nicht bey Abwartung des Posttages auch so viel Zeit dürffte übrig bleiben/an Monsieur jedesmahl ein Briefgen mit zu verfertigen. Indeß re-
commandire mich in Monsieur sein geneigtes An-
dencken/ und verharre unverändert

Monsieur

vôtre tres humble-Serviteur.

Antwort auf das ein und zwanzigste Gratulation-Schreiben.

Hochwerther Freund.

Sch sage von Herzen vor den Glück-
wünsch Danck/ welchen er wegen meines
endlich einmahl gewonnenen Processus
abgelegt. Denn das ist schon gewiß/ daß viele
seynd/ welche mir solches Glück misgönnen/
und die lieber gesehen hätten/ ich wäre durch
Verliehrung der aller gerechtesten Sache zum
Bettler geworden/ so weiß ich doch/ daß mein
liebster Freund es aufrichtig mit mir meinert/
und bin dahero eben so ungehindert über seine
Wohlgewogenheit/ als wenn ich ganz keine
Neider hätte. Gott Lob/ mir ist iso bey Her-
vorthuung meiner Misgünstigen viel besser/ als
da sie mich aus falschen Herzen beklageten;
Denn ihr Mitleiden/ weil ich wuste/ daß es nur
erdichtet/ gienge mir nur umb desto mehr zu
Herzen; Nun aber da ihre Feindschafft wegen
meines davon getragenen Sieges offenbahr/
ver-

verlache ich sie/das es Gott nach meinem Gebete und nicht nach ihren böshafftigen Wunsche hat lassen ausschlagen; dem sey Dank vor seinen gnädigen Beystand / und seine Güte bewahre mich hinfuro vor Rechts-Sachen / denn ich habe es nunmehr erfahren/das ein schwerer Proceß einem eben so schlafflose Nächte als ein hitziges Fieber machen kan. Was sonst meines Hochwerthen Freundes geneigte Einladung anlanget / so nehme ich solche mit diemüthlichen Dancke an / und dürffte mich ehest resolviren ihn auf ein paar Tage zu besuchen: doch protestire ich wider alle Ungelegenheit / massen ein vertrauliches Gespräch das beste Tractament seyn kan. Und hiermit befehle ihn göttlicher Obhut nebst freundlicher Begrüßung verbleibend

Deines hochwerthen Freundes
dienstschuldiger.

Antwort auf das zwey und zwanzigste Gratulation-Schreiben.

WohlEhrenvester / Großachtbahrer und Wohlgelehrter /

Insonders hochgeehrter Herr/

Vornehmer Freund.

Aß derselbe unserer Academischen Freundschaft annoch eingedenck/mich mit seiner Zuschrift beehret / und zugleich zu dem durch gött-

göttlichen Beruff erhaltenen Pfarrdienste gratuliret/dafür habe ich schuldigen Danck zu sagen. Der Allmächtige wolle alles zu Fortpflanzung seines Worts und Erbauung seiner Kirchen gedeyen lassen / auch meinen Hochgeehrten Herrn bey allen Wohlergehen erhalten/ und mit seinen Segen niemahl von ihm seyn. Der höffliche Vorwurf denen Herrn Pastoren auff dem Lande/ die sich unter den Vorwenden einer beschwerlichen Haushaltung nach einen lieben Ehegatten umsehen/ könnte durch die Wahrheit bald widerleget werden. Denn alerdings ein Land-Priester/ wenn er sein Amt recht versehen soll/eine gute Wirthin haben muß/welcher er das Hauswesen anvertrauet / sonst wird er entwedder ein verdorbener Mann/ wann er bey seinen Studier-Tisch alleine bleibet / und sich um das Haus ganz nicht bekümmert/ oder will er Viehzucht/Erndte und alles/ wie ein guter Hauswirth/inacht nehmen/so bleibet das Studieren liegen/und seine Pfarr-Kinder werden versäumet. Dannenhero freylich die Nothwendigkeit sich nach einen Weibe umzuthun/ damit man in seinen Studiis und Amts-Berrichtung ungehindert bleibe. Wiewohl ich dieses mehr zur defension meiner Herrn Collegen/welche sich verehliget haben/ auszulegen bitte/ als daß ich auch bereits willens mir einen Schlafgesellen zu schaffen. Geschieht es aber einmahl/ werde ich die Ehre haben/meinen hochgeehrten Herrn zur Hochzeit einzuladen/ und mich seiner Gegenwart zu erfreuen. Indeß verbleibe unter Empfehlung in Göttl. Schutz
 Meines Hochgeehrten Herrns
 Gebet und dienstschuldiger.
 Antz

Antwort auff das fünff und zwanzigste Gratulation-Schreiben.

Monſieur,

Ich hatte mich zwar' geſchickt gemacht / von deſſen Höfflichkeit bey meinem heuterlebten Namens-Tage einen Glück-Wunſch einzunehmen / weil ich weiß / daß deſſen galante conduite keine Gelegenheit verabſäümet / ſich hervor zu thun / dieſes aber hätte ich mich nimmermehr verſehen / daß Monſieur ſich ſo gar groſſe Mühe machen ſolte / mich mit einem ſo ſchönen und koſtbaren Angebinde zu beſchencken / da ich nicht weiß / wodurch ich ſolche ungemeyne Affection bey Monſieur verdienet. Nun ich ſehe wohl / Monſieur hat Belieben / mich ihnen alſo zu verpflichten / daß ich die Schuld ſo leichtlich nicht werde abtragen können / doch ich habe das Vertrauen zu dero Gütigkeit / ſie werden ſo lange mit der Zahlung in Gedult ſtehen / biß ſich die Gelegenheit hervor thut / daß ich mich löſen kan. Indeß ſage ich ſchönſten Danck / und werde ſolches noch weiter thun / wenn ich die Ehre habe / Monſieur bey uns zu ſehen. Womit ich mich Monſieur geneigten Andencken empfehle und verbleibe

Deſſelben

geflieſſene Dienerin.

Und ſo viel von denen Exempeln der Gratulation-Briefe / aus welchen die andere / ſo etwan möchten vorkommen / leicht zu machen ; wenn man nur wohl auf die Perſonen Achtung giebet / an die man ſchreibt / und nach derſelben ihren Stande / Neigung gegen

gegen uns/ und der ihnen gehörigen Ehrverbietung
alles mit gutem Verstande einrichtet: Wir gehen
zu einer neuen Art der Gebühr=Schreiben / und
nehmen vor uns

Das 9. Capitel.

Von

Denen Benachrichtigungs=Briefen/
Oder so genannten
Notification=Schreiben.

S gehöret ebenfalls zu Beobachtung der
Gebühr und Höfflichkeit/ womit wir so wohl
Patronen als guten Freunden verbunden/
daß wir ihnen von unsern und auch andern Zufällen
einige Nachricht geben.

Was allhier unter Benachrichti-
gungs=Schreiben verstanden
wird.

Doch wird allhier nicht dergleichen Materie in
dieser Brief=Art verstanden/ daraus die Bericht=
Schreiben genommen werden/ welche auch ganz
einen andern Ursprung haben.

Worinnen sie von Bericht=Schrei-
ben unterschieden sind.

Dann durch dieselben gebe ich dem Leser entwe-
der eine Sache/ daran ihm/ oder mir/ oder einem
dritten gelegen/ zu erkennen/ und bin solches aus
Pfliche